№ 6442 Freitag, 23 Dezember. (Morgen-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.



Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

Abonnements-Einladung.

Die **Danziger Zeitung** erscheint vom 1. Januar 1871 ab in **größerem Format** als bisher.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die Danziger Zeitung für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro I. Quartal 1 Thlr. 20 Sgr. (mit Steuer und Post-Provision); für Danzig incl. Bringerlohn beider Ausgaben 1 Thlr. 22½ Sgr. **Außer in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4,** kann die Zeitung zum Preise von 1 Thlr. 15 Sgr. abgeholt werden:

Langgarten Nr. 102 bei Hrn. **Gustav N. van Dühren,**
Heiligegeistgasse Nr. 13 bei Hrn. **Hubert Gotzmann.**
3. Damm No. 10 bei Hrn. **C. Meyer.**
Paradiesgasse Nr. 20 bei Hrn. **Goldlack,**
Matzkauschegasse Nr. 5b bei Hrn. **Haase,**
Neugarten No. 22 bei Hrn. **Töws.**
Kohlenmarkt Nr. 22 bei Hrn **Alb. Teichgräber.**

Die Abonnements-Karten werden in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4, gelöst.

✱ **Berlin,** 21. Decbr. Die Souverainetätsgelüste des Fürsten von Rumänien vervollständigen den Wirrwar, der aus der Aufhebung, Kündigung und dem Bruche aller diplomatischen Stipulationen zu entstehen droht und den Diplomaten die Köpfe erhitzt. Warum soll der kleine Karl nicht von dem europäischen Durcheinander zu profitiren suchen und dem türkischen Oberherren die Vasallenschaft kündigen? So denkt jeder Unbefangene. Aber die Oesterreicher haben die wahren Motive aufgefunden. Wo sich etwas regt in Europa, da spukt der Preuße dahinter, der Preuße erscheint ihren Journalen bei Tag und bei Nacht, Preußen wittert man überall, besonders dort, wo der am Greisenbrand leidende Kaiserstaat wieder neue Verwicklungen, neue Verluste fürchtet. Und das ist der Fall, wenn Fürst Karl sich zum König machen sollte, was bis jetzt übrigens noch gar nicht verbürgt zu sein scheint. Vergegenwärtigen wir uns die Rückwirkungen, klagt die „N. fr. Pr.", welche die Errichtung eines unabhängigen Königreichs Rumänien auf unsere Monarchie haben müßte. Schon jetzt giebt es in den Donaufürstenthümern eine starke Partei, die rumänische Eroberungspolitik treiben will. Sie ist von dem wildesten Hasse gegen Oesterreich erfüllt und will sich den Gebietszuwachs aus unserem Leibe schneiden. Von dem Augenblicke an, da ein rumänisches Königreich entstünde, würde in Bukarest der Kampf gegen Oesterreich auf das Programm gesetzt werden. Wir hätten in unserer Flanke einen unermüdlichen Feind, der uns den Athem einengen, unsere Verkehrsadern nach dem Oriente unterbinden und in schwerer Zeit den Dolch in die Seite stoßen könnte. Ein rumänischer Nationalstaat an unsern Grenzen würde eine mächtige Anziehungskraft auf unsere Rumänen ausüben. Das Beispiel der Rumänen würde dann bald auch die Serben anstecken, auch sie würden die volle Unabhängigkeit fordern und dann entstände der zweite Nationalstaat an Oesterreichs Grenze, verlockend und verführerisch für unsere Serben und Croaten. — Ob diese tödtliche Angst der Oesterreicher begründet ist, wird die Zeit lehren. Wäre es der Fall, so könnte man darin nur eine gerechte Strafe dafür erblicken, daß der Kaiserstaat es vorgezogen hat, aus neidischer Herrschbegier seinen lähmenden Druck auf Deutschland auszuüben, statt, wie seine Stellung und seine Zusammensetzung es ihm gebieterisch vorschrieb, seinen Schwerpunkt nach Ofen zu verlegen", d. h. deutsche Cultur nach Osten zu tragen, an der untern Donau die kleinen Volksstämme unter ihrem Banner in gesunder Entwickelung zusammenzuhalten. Aber das sieht man in Wien nicht ein. Auch nicht einmal Fürst Karl selbst, auch Rußland nicht, wird verantwortlich gemacht. Preußen natürlich ist wieder der schwarze Mann, der dem armen Oesterreich in die Seite sticht. Welcher Staat, heißt es weiter, könnte ein Interesse daran haben, durch die Standeserhöhung des Fürsten Karl die Zerbröcklung der Türkei einzuleiten? Der Gedanke, ein Glied der Familie im fernen Südosten als König regieren zu sehen, mag der Hohenzollern'schen Hauspolitik schmeicheln, er verspricht aber nicht für Deutschland, nicht einmal für Preußen den kleinsten Vortheil, sondern entspringt lediglich dem über Nacht aufgeschossenen Weltmachtsbewußtsein, das um den Preis des besten deutschen Blutes erkauft ist und zu edleren Entwürfen drängen sollte, als zu orientalischen Intriguen, deren Spitze sich gegen Oesterreich kehrt. Hat Graf Bismarck wirklich daran gedacht, einen rumänischen Nationalstaat schaffen zu helfen, so möge er nie wieder darauf zurückkommen. Es giebt Ideen, die man in der Geburt ersticken muß. — Wir glauben, daß Graf Bismarck sich herzlich wenig um einen König von Rumänen sorgt. Noch fester aber sind wir überzeugt, daß die „N. fr. Pr." die letzte Quelle ist, aus welcher der große Staatsmann sich Rath holen würde. Wenn neuerdings von hier aus wieder der Wunsch kundgegeben wird, mit Oesterreich in ein näheres Verhältniß zu treten, so wird man sich doch zunächst versichern müssen, ob von dort auch auf ein ehrliches Entgegenkommen zu rechnen ist. Denn nicht wir sind es, welche eine Anlehnung bedürfen.

— Durch Cabinetsordre vom 14. d. ist die Errichtung von Garnison-Bataillonen aus den im Beurlaubtenstande noch vorhandenen und für diesen Zweck disponiblen Mannschaften aller Waffen der Garde- und der Provinzial-Landwehr unter Miteinstellung von solchen Freiwilligen, die zwar gedient haben, aber nicht mehr dienstpflichtig sind, angeordnet. Beregte Truppentheile sind zum Garnisondienst und zur Bewachung der Kriegsgefangenen bestimmt, um demnächst für die Besatzung der occupirten ausgedehnten feindlichen Landestheile Landwehrtruppen disponibel zu machen. Die Besetzung der Offizierstellen hat Seitens der stellvertretenden commandirenden Generale aus der Zahl der noch im Beurlaubtenstande verbliebenen bzw. der zur Disposition stehenden Offiziere aller Waffen, so wie der zu qu. Verwendung bereiten inactiven Offiziere für Linie und Landwehr zu erfolgen. Solchergestalt reactivirte Offiziere empfangen ohne Rücksicht auf die Stelle, in der sie verwendet werden, die Kompetenzen ihrer Charge, auch wenn sie ein Patent derselben nicht erhalten haben, sondern lediglich characterisirt worden sind. In den Lieutenantsstellen können auch aus dem Militärdienst ausgeschiedene Personen des Unteroffizierstandes, vorbehaltlich eventueller Beförderung zu Offizieren Verwendung finden. Personen dieser Kategorie treten in den Genuß der Seconde-Lieutenants-Kompetenzen. Den zum Dienst in den Garnison-Bataillonen eingestellten Civilbeamten sind rücksichtlich ihres Civilverhältnisses dieselben Vergünstigungen zugebilligt, wie den zur Landwehr eingezogenen Civilbeamten. Demgemäß werden vom Kriegsministerium alle inactiven, ehemals der Linie oder Landwehr angehörigen Offiziere, welche ihre Dienste zur Disposition zu stellen gesonnen sind, ersucht, ihre bezügliche Erklärung baldigst, soweit angängig persönlich, dem heimathlichen Landwehrbezirks-Kommando bezw. dem nächstgelegenen Garde-Landwehr-Bataillons-Kommando zukommen zu lassen. Desgleichen ist an die zum freiwilligen Eintritt in Eingangs erwähnte Garnison-Bataillone für die Dauer des mobilen Zustandes bereiten, nicht mehr dienstpflichtigen Individuen des Unteroffizier-, bezw. des Mannschaftstandes die Aufforderung ergangen, sich unter Vorlegung ihrer Militärpapiere schleunigst bei vorbezeichneten Kommandobehörden zu melden.

— In Metz wurde in der Nacht von Sonntag auf Montag eine preußische Schildwache, Landwehrmann des 58. Regiments, meuchlings erschossen worauf mehrere verdächtige Individuen verhaftet wurden. Im Falle der Mörder nicht ausfindig gemacht wird, soll der Stadt eine Contribution von 50,000 Francs auferlegt werden, die bei abermaligen meuchlerischen Anfällen verfünffacht wird. Vorige Woche wurden in Privatgebäuden zu Metz mehrere Kisten verborgener Chassepotgewehre und Patronen confiscirt.

— Von der franz. Grenze wird dem „Echo du Luxembourg" über den Zustand Montmédy's nach dem Bombardement Bericht erstattet, aus dem sich ergiebt, daß die Wirkung der preußischen Geschosse eine furchtbare gewesen ist. Nichts konnte denselben Widerstand leisten und man hegte während der Beschießung große Furcht für die Pulverkammern, deren Schutzmauern von Genieoffizieren für zu schwach gehalten wurden. Dieser Umstand in Verbindung mit der unzureichenden Tragweite der Geschütze habe die Uebergabe herbeigeführt.

— Die Zahl der Elementarschul-Präparanden nimmt in bedenklicher Weise ab, so daß an Errichtung neuer Präparanden-Anstalten auf Staatskosten gedacht werden muß. Die Förderung des Präparandenwesens ist ein notorisches Bedürfniß, zu dessen Befriedigung die bisher gewährten Mittel in keiner Weise ausreichen. Das sind mit die Folgen der Regulative.

— Um in Nordschleswig der deutschen Bildung eine festere Stellung zu schaffen, ist in Sonderburg auf der Insel Alsen eine höhere Bürgerschule errichtet worden, deren Unterhaltung die Stadtgemeinde allein nicht durchführen kann, weßhalb der Staat helfend zutreten wird.

Vom Oberrhein, 15. Dec. In Straßburg fanden wieder einige Verhaftungen wegen politischer Wühlereien statt, und wurden wieder einige versteckte Mobilgarden entdeckt und darauf vorbereiten, daß wir in eine neue Phase des Krieges eintreten. Es ist kein Kampf der Freien gegen die Sklaven, wie von Tours pomphaft in die Welt geschrien wird, sondern ein Racenkrieg. Schrecklich, daß zwischen zwei so hochgebildeten Nationen, wie der deutschen und der französischen, ein Racenkrieg noch möglich ist. Was ich gesagt, hielt ich zu sagen für meine Pflicht, damit man sich in Deutschland an den Gedanken gewöhne, daß selbst mit dem Falle von Paris der Krieg noch nicht beendet sein wird."

Die Kämpfe an der Loire.

Aus Talcy vom 12. d. erhält die „N. fr. Pr." folgenden Bericht: „Während die Franzosen vorgestern Morgens bei Cravant und Cernay die deutschen Truppen angriffen, bereiteten sie bereits den Rückzug vor. Derselbe ging in größter Ordnung vor sich, und erst gestern Mittags, als auch die französischen Vorposten zurückgezogen wurden, bemerkte man auf deutscher Seite, daß der Feind seine Position geändert habe. In Folge dessen rückten Abtheilungen des 10. Armeecorps vor, die mit der feindlichen Arrieregarde noch einige, jedoch nicht bedeutende Rencontres hatten. Wohin sich der Feind zurückgezogen, ist mir vorderhand noch Geheimniß, doch scheint es nicht, daß er den Wald von Marchenoir ohne Vertheidigung aufzugeben gedenkt. Die Art, wie unsere Truppen heute vorgerückt sind, deutet wenigstens darauf hin, daß sie die Absicht haben oder vielmehr es für nöthig halten, den Wald anzugreifen. Es ist ein elendes Dorf, in dem sich heute das Hauptquartier befindet, und wohl nur das Schloß, welches sich hier erhebt, ist Ursache, daß der Großherzog diese Nacht hier Rast gemacht. Was morgen und die folgenden Tage geschieht, darüber wage ich keine Vermuthung auszusprechen. Fast fürchte ich, daß sich Aurelles de Paladine (soll heißen: Chanzy. D. R.) Fabius Cunctator zum Beispiel genommen. Die Bevölkerung steht ihm opfermuthig zur Seite; je weiter wir vorrücken, desto mehr verstummen die Klagen der Bewohner oder sie nehmen wenigstens einen ganz anderen Character an. Haß blitzt selbst aus dem Auge der Frauen. Jungen Leuten begegnet man fast gar nicht. Nur Greise, Kinder und Frauen sind in den Dörfern zurückgeblieben. Die Art, wie man im September den auf Paris vorrückenden Heeren Widerstand leistete, die thörichte Art der Verbarricadirung, die vielen Verschanzungen, von denen die meisten ohne einen Versuch der Vertheidigung preisgegeben wurden, die Gefechte bei Artenay und Orleans am 10. und 11. October und die darauf folgenden Francs-tireurs-Scharmützel — alles das hatte die Versicherungen der Franzosen, daß sie ihr Vaterland mit aller Kraft zu vertheidigen bereit seien, als leere Rodomontaden erscheinen lassen und die Geringschätzung, mit der man von deutscher Seite auf die Widerstandskraft des französischen Volkes blickte, war nicht nur begreiflich, sondern auch verzeihlich. Unverzeihlich aber wäre es, sich jetzt noch, nach den Erfahrungen der letzten Wochen, derselben Geringschätzung des Gegners hinzugeben. Möge man sich in Deutschland bei Zeiten

Von dem heißen Kampfe der Mecklenburger bei Orleans zeugt folgender Brief, den einer derselben am 5. d. im Quartier von Orleans an seine Eltern geschrieben hat: „Sinnend sitzt unsere Compagnie und trauert um den Verlust der Kameraden, denn sie ist nur noch 61 Mann und 1 Offizier stark. Du, lieber Vater, hast die Schaar ja gesehen, wenn sie vor dem Arsenal, 251 Mann stark, aufmarschirt stand. Unser Hauptmann ist todt, unser Feldwebel wahrscheinlich auch, obgleich wir ihn nicht gefunden haben. Das Schlachtfeld sieht traurig aus. Die wenigen noch Uebriggebliebenen wird der allmächtige Gott in seinen Schutz nehmen und uns zurückführen in die Heimath. Am 2. d. M. ging die Compagnie ins Feuer mit 158 Mann, von denen 59 zurückkamen. Der General v. Treskow sagte zu uns: „Wer führt die Compagnie?" Wir antworteten, daß wir keinen Führer hätten, denn unser Lieutenant war auch schon fort. Da fing er an zu weinen, zog seinen Degen und rief: „Kinder, wir müssen vorwärts; ich will euer Führer sein!" Hierauf ließ er blasen: Das Ganze avanciren! Die Tambours schlugen an, die Hautboisten spielten Attaque. Das schaffte neuen Muth und fort ging's. Da rissen die Franzosen aus. In der Hoffnung, daß der Herr uns baldigen Frieden senden wird, verbleibe ich Euer Sohn."

Aus einem Briefe eines mecklenburg'schen Freiwilligen vom 14. Jäger-Bataillon aus Orleans vom 5. Dec. theilt die „M. Z." Folgendes mit: „Am 2. d. M. haben wir eine heiße Schlacht geschlagen bei Lumeau und Loigny. Unsere Truppen haben außerordentlich gelitten; unser Bataillon hat gegen 180 Mann Todte, Verwundete und Vermißte verloren. Ich habe viel von Gravelotte gehört, aber bei Loigny ist es gewiß ebenso hart hergegangen. Am 2. von Morgens 9½ Uhr bis zur Dunkelheit ist unser Bataillon im Feuer gewesen. Die 4. Compagnie der Grenadiere hat auch sehr gelitten. Von unserer 1. Compagnie sind circa 30, von der 2. 70, von der 3. 36 und von der 4. 40 Todte und Verwundete."

Wilhelmshöhe.

Der Correspondent des „Daily Telegraph" in Wilhelmshütte berichtet: Am Freitag den 9. sprach der Kaiser bei einem Spaziergange im Park in sehr offener Weise mit mehreren Herren seines Gefolges über die Aussichten seiner Rückkehr nach Frankreich. „Ich möchte es gerne bekannt werden lassen", sagte er, „daß ich nie beabsichtige, den Thron auf ein militärisches Pronunciamento hin wieder zu besteigen — ebensowenig durch die Hilfe der Soldateska, als durch die Hilfe Preußens. Ich bin der einzige Souverain, welcher — nächst der Gnade Gottes — durch den Willen des Volkes regiert; und ich werde dem Ursprung meiner Autorität nie untreu werden. Das ganze Volk, welches meine Wahl viermal gebilligt hat, muß mich aus freien Stücken durch sein Votum zurückrufen, sonst werde ich niemals nach Frankreich zurückkehren. Die Armee hat nicht mehr Recht, mich auf den Tron zu setzen, als die Advokaten und Pflastertreter hatten, mich von demselben zu stoßen. Das französische Volk, dessen Souverain ich bin, hat allein die Entscheidung." — Als dann am 11. — so erzählt der Correspondent weiter — in Gegenwart des Kaisers der Protest erwähnt wurde, den eine Anzahl gefangener französischer Offiziere in der „Indép. Belge" gegen eine Wiederherstellung einer Dynastie erlassen hatte, erzählte er, wie ihm der Kriegsminister kurz nach dem Plebiscit im Mai dieses Jahres eine Liste mit den Namen von 100 jungen Offizieren vorlegte, die fast öffentlich für die Orleans'sche Dynastie agitirt hatten. Der Minister wünschte zu wissen, was in dieser Angelegenheit zu thun sei. Napoleon sah die Liste durch, und machte den Kriegsminister darauf aufmerksam, daß meist nur Lieutenants, nur wenige Capitäns und kaum ein einziger Offizier höheren Ranges darauf stand. Dann zeigte er ihm einen Brief des Herzogs von Aumale aus dem Jahre 1859 oder 1869, in welchem dieser den Anhängern der Familie Orleans rieth, ihre Söhne nach der Militärakademie von St. Cyr zu schicken. „Sie sehen demnach", fuhr Napoleon fort, „daß man den Offizieren, die den gegenwärtigen Protest veröffentlichten, wenigstens nicht den Vorwurf machen kann, in Folge unseres schlechten Waffenglücks antibonapartistisch geworden zu sein." Zum Schluß versichert der Correspondent aus bester Quelle zu wissen, daß seit 10 Jahren eine Verschwörung bestanden hat, die Armee mit Offizieren orleanistischer Sympathien zu überfluthen.

abgeführt. Dagegen kamen bereits kriegsgefangene Elsässer, für welche die verlangte Caution von ihren Angehörigen bestellt worden, nach der Heimath zurück. Die Blätter „Industriel“ und „Glaneur“ melden dagegen mit vergnügter Miene, daß aus den entronnenen Elsäßern bereits einige Bataillone formirt werden konnten. — Daß in Frankreich doch nicht alles den Bruch des Ehrenworts seitens der Offiziere so leicht nimmt, beweist eine Erzählung des „Electeur libre“ aus Tours über einen Vorfall bezüglich des Ehren-Generals Barral. Als derselbe nämlich an der Tafel im Gasthause saß, trat zufällig ein Herr herein, der beim Anblick des Wortbrüchigen auf denselben losging, ihn mit den verdienten Bezeichnungen betitelte und fast mit seinem Revolver erschossen hätte, wenn er nicht durch die Barral umgebenden Offiziere daran verhindert worden wäre. — Die in Pfalzburg gemachten Gefangenen sind bereits nach Deutschland abgeführt. Der Ort ist furchtbar zugerichtet und ließ sich in der That nicht länger halten, der Fall des Platzes ist aber für uns sehr willkommen, da nun die Landfuhrwerke von Zabern aus eine bessere und bequemere Straße nach Nanzig einschlagen können. Aus diesem Grunde hat man auch der Festung in der letzten Zeit mehr zugesetzt. — Während man sonst die katholische Geistlichkeit als eine Hauptstütze Napoleons angesehen hatte, wendet sich dieselbe jetzt in auffallender Weise gegen ihn, und so eben hat Abbé Marchal eine Darlegung seiner Regierung erscheinen lassen, die gewaltig mit ihm ins Gericht geht, und besonders stark unter dem Volke verbreitet wird, wie man glaubt auf Veranlassung der Regierung von Tours, die eine Rückkehr Napoleons befürchtet. (A. Allg. Z.)

Stettin, 20. Dec. Der technische Dirigent des Magdeburger Stadttheaters Hr. Crelinger, ein geborner Stettiner, erhielt vor einigen Tagen auf der Straße durch das Bayonnet eines vorübergehenden Soldaten, einen Stich ins linke Auge, so daß die Sehkraft desselben total zerstört ist. Wie dies auch anderwärts häufig vorkommt, hatte der betr. Soldat das Gewehr weit hintenüber gehalten und dabei kehrt gemacht. Der Commandant von Magdeburg hat in Folge davon den Militärs das Verbot mit dem Gewehr auf den Trottoirs zu gehen wieder eingeschärft. (Ostsee-Z.)

Luxemburg, 20. Dec. Das „Echo de Luxembourg“ erwähnt eines Gerüchtes, der Großherzog wolle zu Gunsten des Prinzen Heinrich abdanken; Luxemburg solle alsdann in den deutschen Bund eintreten.

Oesterreich. Wien. Die Initiative zu einem freundlicheren Einvernehmen zwischen dem Deutschen Reiche und dem diesseitigen Kaiserstaate ist vom Grafen Bismarck ergriffen worden. Derselbe hat die Veranlassung der Neugestaltung Deutschlands benutzt, um darüber dem Cabinet Franz Josephs Mittheilungen zu machen. Diese sind in so freundschaftlichem Tone gehalten, sprechen so deutlich den Wunsch eines engeren Zusammengehens aus, daß Graf Beust nicht umhin können wird, seinen Groll fahren zu lassen, wenigstens seinen Ton zu ändern. So heißt es denn auch, daß jene Mittheilung hier äußerst beifällig aufgenommen ist. Kennt Oesterreich seinen wahren Vortheil, so wird es sich beeilen, in ein enges, intimes Bündniß ohne jeden Hintergedanken mit dem deutschen Reiche zu treten, denn der von Feinden umlauerte, im Innern in der Auflösung begriffene Donaustaat hat keinen andern natürlichen Alliirten als eben Deutschland. Bis diese Ansicht aber hier zu allseitigem Durchbruch kommen wird, mag es gute Weile haben. Ein Theil unseres Hofs und fast der ganze hohe Adel stehen auch heute noch entschieden mit ihren Sympathien auf französischer Seite und werden es Preußen niemals vergeben, daß es Deutschland geeinigt und mächtig gemacht hat.

England. London, 20. Decbr. Die englische Antwort auf Graf Bismarcks Depesche vom 3. December über Luxemburg spricht das Bedauern aus, daß Luxemburg zu Beschwerden Seitens Deutschlands die Veranlassung gegeben habe, und drückt die zuversichtliche Hoffnung aus, daß Deutschland keine förmliche Lossagung vom Neutralitätsvertrage von 1867 beabsichtige und jedenfalls zu friedlicher Erörterung der beregten Beschwerden die Hand bieten werde. (H. N.)

— Die Morning-Post erfährt, daß neuerdings Verhandlungen angeknüpft seien Behufs Anbahnung eines Waffenstillstandes. — Die meisten Blätter beloben die Regierung wegen ihrer Absicht, die gefangenen Fenier zu entlassen. — Dem am 7. Februar zusammentretenden Parlamente wird eine Vorlage wegen Verstärkung der effectiven Militärmacht zugehen.

Frankreich. In Bezug auf die militärische Lage außerhalb Paris giebt sich in den französischen Blättern eine zuversichtlichere Stimmung kund. Ohne Phrase geht es auch jetzt nicht ab. „Wenn es in den Plänen der Vorsehung liegt“, erklärt das Journal de Bordeaux, „daß Frankreich vorübergehend erniedrigt werde, wenn es fallen soll, so soll es in edler Weise mit den Waffen in der Hand fallen. Die erstaunte Welt soll ausrufen: „Das Glück hat Frankreich verrathen, allein den Muth verlor Frankreich nicht.“ Wenn wir auch für einige Jahre das materielle Uebergewicht in Europa verlieren, so werden wir doch stets jenes moralische Uebergewicht bewahren, welches dem großen, edel ertragenen Mißgeschick eigen ist. Darum Muth und Ausdauer!“ Die „Liberté“ hofft, daß auf der Conferenz das moderne Recht nicht vor der rohen Gewalt verschwinde, welche Europa zwischen einem preußischen Attila und einem kosakischen Dschingis Khan theilen würde. Der „Moniteur Universel“ empfiehlt den Plan des elsässischen Pastors Coloni. Herr Coloni sagt nämlich: „Eine so bedeutende Armee, wie die preußische, kann nicht von Requisitionen allein leben. Darum zerreiße man das Band, das sie an Deutschland fesselt, aus dem es seinen Unterhalt bezieht. Wir müssen die Eisenbahn zwischen Nancy und Nanteuil zum Object des Krieges machen. Können wir den Stier nicht bei den Hörnern fassen, so wollen wir ihm in den Rücken fallen. In dem unermeßlichen Raume vom Rheine bis nach Rouen, Orleans und Dijon wandelt der Feind, obgleich nicht zahlreich, ruhig hin und her. Dahin müssen wir unsere besten Streitkräfte, unsere mobilsten Soldaten werfen.“ In entschiedener Opposition zu den Gewalthabern befindet sich die „France“. Sie wiederholt in Bordeaux: sie habe seit dem 4. September die Einberufung der Nationalversammlung befürwortet, um über Krieg und Frieden als wirkliche Landesvertretung zu entscheiden; sie habe tauben Ohren gepredigt, und so würden die Leute, die Erfahrung machen, daß alle persönlichen Dictaturen nur Eintagsfliegen seien; es habe niemals Dictatoren gegeben, die von Heil gewesen, es sei denn, daß die Nation sie gewählt oder bestätigt hatte. Auch von Verlegung der Regierung nach Bordeaux will die „France“ nichts wissen. Zehnmal sei in Tours die Verlegungsfrage erörtert worden; da plötzlich laufe unvermuthet und unvorbereitet urplötzlich die Delegation davon und überfalle Bordeaux, wo sie nicht erwartet sei; auch die Diplomatie habe nirgends ein Unterkommen finden können. Metternich laufe noch umher, um eine Wohnung zu suchen, und Djemil-Pascha klopfe überall vergebens an, ohne daß ihm aufgethan werde.

— Capitain Beauxpaire sammelt ein Freicorps, zu dessen definitiver Bildung ihm Trochu die offizielle Erlaubniß ertheilt hat. Dieses Corps will sich durch die preußischen Linien schlagen und in der Provinz eine Massenerhebung bewirken. Dies ersieht man aus folgendem Aufruf: Armee der Tirailleure der Republik. Das vom Feinde überschwemmte Frankreich, die von dem preußischen Despotismus bedrohte Republik retten, das ist der Zweck des Werkes, des Capitain de Beauxpaire. Die Mittel sind folgende: Die Bildung einer Armee von Freiwilligen, die Durchbrechung der preußischen Linien, nachher ein Partisanenkrieg, ein Krieg der Ueberraschungen und Ueberfälle im Rücken und in der Flanke des Feindes, unaufhörliche Beunruhigungen und rastlose Bedrohung seiner strategischen Linien, Entmuthigung des Feindes durch kühne Bewegungen und dreiste Angriffe. Gleichzeitig müßte der sich erhebenden Provinz die Hand geboten und opferwillige Männer herangezogen und einrollirt werden. Es handelt sich nicht um ein Freicorps, sondern um eine Armee, um eine Armee der Zukunft. Mehr als 60,000 Freiwillige haben sich gemeldet. Die Armee erhält den Namen: „Tirailleure der Republik“. Die Armee erhält den Sold, welcher den Marsch-Compagnien der Nationalgarde ausgezahlt wird; dieser Sold wird auch den Frauen und Kindern der Freiwilligen angewiesen. Die Besetzung aller Grade findet durch Wahlen statt. Die Regierung adoptirt die Familien der Tirailleure, welche für das Vaterland fallen. Die Armee kann sich aus allen bestehenden Corps rekrutiren. Sobald die Eintrittserklärungen die Zahl von 10,000 erreicht haben, werden bei dem General Trochu Schritte geschehen, um die Anerkennung der Armee zu erhalten. Die Expedition wird dann sogleich stattfinden. Denn keine Minute ist zu verlieren. Mögen alle Patrioten, alle Franzosen unserem an sie gerichteten Aufrufe Folge leisten. Großen Gefahren muß man durch rasche Entschlüsse begegnen.

— „Siècle“ feiert das Franzosenthum der Elsässer und besonders der Elsässerinnen nebst Bebel. Die Elsässer werden Francs-tireurs, die Elsässerinnen haben geschworen, Trauerkleider zu tragen „so lange noch Preußen Straßburg beschmutzen“, und „le vaillant député républicain Bebel“ hatte Recht, als er mitten im Reichstage zu Berlin schrie: „Das Elsaß weist die Einverleibung zurück, das Elsaß will französisch bleiben!“ „Siècle“ stellt Bebel als leuchtendes Exempel auf, gegen die „miserabelen Verleumder, „Gazette de France“ und „Français“ genannt, welche von Wahlen, Waffenstillstand und Frieden reden“; sie (die Straßburger und Bebel) „werden euch antworten, daß ihr Verräther seid, und verlangen, daß gegen euch das Standrecht geübt und ihr als Verräther behandelt werdet“.

Rußland Petersburg, 16. Dec. Die große Eisenbahn-Gesellschaft in Rußland (la grande société), deren Mitglieder zum großen Theil Franzosen sind, haben beschlossen, keinen Deutschen mehr anzustellen und die jetzt mit einem Amte Betrauten so streng zu bewachen, daß das kleinste Versehen Anlaß zur Entlassung wird. (Inst. Z.)

Spanien. Auch Don Carlos hat nunmehr von Tours aus einen Protest gegen die Wahl Amadeus I. erlassen. Es heißt darin: „Der König von Sardinien, Victor Emanuel, hat, bevor er König von Italien wurde, stets meinen Oheim, den verstorbenen Grafen von Montemolin, als legitimen König von Spanien betrachtet. Der Prinz Amadeus nimmt aber eine Krone an, die mir von Rechtswegen gebührt. Untreu den Traditionen des Hauses Savoyen, wagt er es nicht einmal, die Beobachtung der Formalitäten des neuen Italiens für sich zu verlangen. Hunderteinundneunzig Individuen, welche sich den Namen der Constituirenden beilegen und nicht einal den tausendsten Theil der spanischen Nation repräsentiren, haben ihm mehr oder minder freiwillig die Krone angeboten, die er auch angenommen hat.“

Danzig, den 23. December.

* Wasserstand der Weichsel bei Warschau am 20. Decbr.: 9 Fuß 1 Zoll. Der Eisgang dauert fort. (Per Telegramm.)

Königsberg, 22. Dec. Die Commandantur von Pillau hat unterm 20. d. der „K. H. Z.“ folgende Berichtigung zur Veröffentlichung zugesandt: „In dem Extrablatt der „K. H. Z.“ ist unter den Königsberger Nachrichten eine Notiz über die 6 französischen Offiziere, die in hiesiger Festung internirt sind, aufgenommen, die grobe Unwahrheiten enthält. Diese 6 Offiziere haben nicht ihr Ehrenwort gebrochen, sind nicht, wie es dort heißt, nach Frankreich ausgekniffen, und dort wieder ergriffen. Dieselben haben vielmehr der preußischen Militärbehörde gegenüber erklärt, daß sie ihr gegebenes Ehrenwort zurücknehmen, dazu veranlaßt durch Gründe, die jedenfalls nichts Ehrverletzendes für diese Offiziere enthalten. Sie sind deshalb von Breslau, wo sie bisher gewesen, nach hiesiger Festung, in der sie allerdings militärisch bewacht werden müssen, versetzt. Das ist der Zusammenhang.“

Zuschrift an die Redaction.

Bitte für die armen Vögel.

Alle Freunde der Natur werden angelegentlichst gebeten, sich die Fütterung der armen bei schneebedeckter Erde hungernden Vögel angelegen sein zu lassen. Sie lohnen den kleinen Aufwand reichlich durch ihren Gesang und die Vertilgung schädlicher Insecten, so daß unsere Bäume belaubt und die Gartenfrüchte erhalten bleiben. Vorzugsweise am Boden suchen ihre Nahrung: Amseln, Hauben-Lerchen, Finken, Meisen, Stieglitze, Zaunkönige, Hämmerlinge, gelbe Bachstelzen 2c. Man reinige daher im Garten, im Hofe, oder einem sonst dazu geeigneten Orte einen Platz von 3—4 Quadratfuß von Schnee. Darauf streue man den Abgang von allen Getreidearten, gekochte Kartoffeln, Möhren, Rüben, Brodreste, zerkleinert und wo möglich gerieben. Auch Knochen mit Fleischresten und besonders Talgreste, die vom Leuchter abgeschabt und meist weggeworfen werden, sind sehr willkommen und werden gerne gefressen. Ebenso Obst, was faul und gefroren sein kann. Mehrere der vorgenannten Vögel gehen lieber auf erhöhte Plätze, z. B. Fensterbretter, Simse, Balkons 2c. Dort streue man vorzugsweise Rübsamen, Hanfkörner und Brodkrumen. Durch eine geriebene Brodrinde kann ein kleines Leben erhalten werden, und mit Freuden wird man sehen, daß die Vögel nach und nach in Haufen herbeikommen und das Dargebotene fröhlich genießen. Sie gewöhnen sich auch bald an bestimmte Fütterungszeiten. Jede Störung derselben halte man möglichst fern. A. L.

Vermischtes.

* [Moltke.] Salingré erzählt: Daß es in Versailles noch immer Leute giebt, welche steif und fest glauben, General Moltke sei bei Sedan gefallen, trotzdem sie ihn täglich in den Avenue's fahren oder gehen sehen, sollte ich heute zu meinem Erstaunen erfahren, als der General eben aus dem Präfecturgebäude trat. „Kennen Sie den Offizier?“ wurde ich gefragt, „Sicher, das ist Moltke!“ „Das glauben Sie, aber Sie irren sich. Gearbeitet ist er allerdings sehr gut, das Gesicht, die Augen, der Körper — aber wir wissen doch ganz gut, daß Moltke todt und dieser dort, den man uns hier vorführt, nur ein Automat ist!“

Berlin. Die Erbswurst-Fabrik wird selbst nach dem Friedensschluß nicht wieder eingehen. Die in derselben erzeugten Fabrikate haben sich so dauerhaft und nahrhaft erwiesen, daß der Beschluß gefaßt worden ist, auf dem Grundstück massive Fabrikgebäude zu errichten. Die Würste und sonstigen Fabrikate sollen später zur Verproviantirung der Marine verwendet werden.

— Aus Bayern, 19. Dec. Bei einem französischen Kriegsgefangenen, Namens Bérlan, welcher in Landshut internirt ist, soll man nach dem „Curier für Niederbayern“ Briefschaften aufgefunden haben, welche den Traupmann'schen Raubmord betreffen und die Existenz zweier Mitschuldigen an diesem Verbrechen constatiren. Untersuchung soll bereits eingeleitet sein.

— Der Componist Gounod, der gegenwärtig in London weilt, widmet, dem „Athenäum“ zufolge, seine Exilstunden der Vollendung seiner großen Oper „Polyeucte“ (von Corneille) und der Composition eines biblischen Oratoriums, zu dem er den Text selber verfaßt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. December. Angekommen 4 Uhr — Min Nachm.

		Crs. v. 21.			Crs. v. 21.
Weizen pr. Decbr.	76	76	4½% Pr. Anleihe .	89⅝	89⅝
pr. Apri-Mai .	76⅞	76⅞	Staatsschuldsch. .	79²/₈	79⁴/₈
Roggen fester,			3½% ostpr. Pfdbr.	77	77
Regulirungspreis	52⁶/₈	—	3½% westpr. do. . .	72	72⁴/₈
Dec.-Jan. . . .	52⁶/₈	52²/₈	4% westpr. do. . .	78	78²/₈
April-Mai . . .	54	53⁶/₈	Lombarden	98⁴/₈	98⅛
Rüböl, Decbr . .	15	14⅞	Bundesanleihe . .	95⁶/₈	95⁶/₈
Spiritus fest,			Rumänier	54⁴/₈	54²/₈
Dec.-Jan. . .	16 28	16 26	Oestr. Banknoten .	81⅝	81 7/18
April-Mai . . .	17 16	17 15	Russ. Banknoten .	76⅝	76⁶/₈
Petroleum			Amerikaner	94⁶/₈	94⅝
Decbr.	7 13/24	7 11/24	Ital. Rente	54	53⅞
6% neue Türken	253	253	Danz. Stadt-Anl. .	—	95
5% Pr. Anleihe .	98⅛	98⅛	Wechselcours Lond.	6.23⅛	6.22⁶/₈

Fondsbörse: fest.

Produktenmarkt.

Stettin, 21. Decbr. (Ostf.-Z.) Weizen loco unverändert, Termine etwas fester, pr. 2125 ℔ loco ord. 58—62 Thlr., gelber inländ. 64—76 Thlr., Ungar. 68—75 Thlr. nach Qualität, 83/85 ℔ gelb Dec. 80 Thlr. bez., pr. Frühjahr 76½, ¾ Thlr. bez. und Br., ½ Thlr. Gd., Mai-Juni 77¼ Thlr. bez. und Gd. — Roggen etwas fester, pr. 2000 ℔ loco 76—78 ℔ 50—51⅛ Thlr., 79—82 ℔ 52½—53 Thlr., Decbr. 52¾ Thlr. nom., Jan.-Februar 53 Thlr. Gd., Frühjahr 53½ Thlr. bez., Mai-Juni 54 Thlr. Gd., Juni-Juli 54½ Thlr. Gd., 55 Thlr. Br. — Gerste matt, pr. 1750 ℔ loco 37—40 Thlr. — Hafer stille, pr. 1300 ℔ loco 26—28½ Thlr., pr. 2000 ℔ Frühjahr 48½ Thlr. Gd., ¾ Thlr. Br. — Erbsen pr. 2125 ℔ loco Futter- 52—53 Thlr., Koch- 55—58 Thlr. — Rüböl unverändert, loco 14⅞ Thlr. Br., December 14 7/12 Thlr. Gd., Januar-Febr. und Febr.-März 29⅓ Thlr. Gd., April-Mai 29½ Thlr. Br. u. Gd., September-Octbr. 26½ Thlr. bez. — Spiritus wenig verändert, pr. 100 Litre a 100% loco ohne Faß 16 5/12 Thlr. bez., Decbr. ohne Faß 16 Thlr. 13 Sgr. bez., Decbr. und Dec.-Januar 16½ Thlr. Br., Januar-Febr. 16 7/15 Thlr. Br., ½ Thlr. Gd., Frühjahr 17¼ Thlr. bez. u. Br., Mai-Juni 17½ Thlr. Br., Juni-Juli 17 Thlr. 22½—21 Sgr. bez. und Gd. — Regulirungspreise: Weizen 80 Thlr., Roggen 52¾ Thlr., Rüböl 14 7/12 Thlr., Spiritus 16⅙ Thlr. — Petroleum loco 7 5/12 Thlr. bez. und Br. — Leinsamen, Rigaer 10 1/12 Thlr. bez.

Fondsbörse.

* Danzig, 22. Dec. Westpreußische Pfandbriefe 4% 78¾ Br., do. 4½% 85¼ Br.

Meteorologische Depesche vom 22. December.

Morg.		Barom.	Temp. R	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
6	Memel . . .	337,4	— 12,6	NO	s. schwach	heiter.
7	Königsberg	337,2	—13,6	SO	schwach	trübe.
6	Danzig . . .	337,1	— 9,8	SSO	mäßig	bedeckt.
7	Cöslin . . .	336,1	—16,0	SO	schwach	Nebel.
6	Stettin . . .	336,5	— 9,6	NO	schwach	bedeckt, gestern Schnee,
6	Putbus . .	334,1	— 4,3	N	mäßig	bez., gst. Abd. u. Nchts.
6	Berlin . . .	335,2	— 6,1	O	schwach	gz. bedeckt. [Schnee.
6	Köln	—	—	—	—	—
6	Trier	327,5	— 6,4	NO	stark	heiter.
7	Flensburg.	337,8	— 7,5	NO	mäßig	klar.
7	Riga	337,1	—16,8	SO	schwach	—
8	Helder . . .	337,7	— 4,3	O	schwach	—

Bekanntmachung.

Die unter unserm Patronat stehende Pfarrstelle an der evangelischen Kirche in Proebbernau, Danziger Nehrung, ist durch die Versetzung ihres bisherigen Inhabers vacant geworden.

Bewerber um diese Pfarrstelle werden ersucht, ihre stempelpflichtigen Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse bis zum 15. Januar cr. uns einzureichen.

Danzig, den 18. Dezember 1870.

Der Magistrat.

Ueber den Nachlaß der zu Troyl am 27. Dezember 1869 verstorbenen Wittwe **Bertha Julianne Louise Kramp**, geb. **Nienke**, ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis zum **14. Januar 1871** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf den **26. Januar 1871**, Vormittags 11 Uhr, in unserm Audienzzimmer No. 20 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Danzig, den 26. November 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (7638)

Nothwendige Subhastation.

Die der Wittwe **Josephine Ruchniewicz** geb. **Kreft** gehörigen, in Berent belegenen, im Hypothekenbuche von Berent verzeichneten Grundstücke Berent No. 10 und Berent No. 39, sollen

am 28. März 1871,
Vormittags 10 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 1. April 1871,
Mittags 12 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks Berent No. 10: 10,75 Morgen und Berent No. 39: 38,05 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, von Berent No. 10: 12,76 Thlr. und von Berent No. 39: 39,89 Rthl. Der Gebäudesteuer unterliegende Gebäude gehören zu beiden Grundstücken nicht.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen, Hypothekenschein und andere dieselben angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslokale, Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte gelend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Berent, den 16. November 1870.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastationsrichter. (6935)

Nothwendige Subhastation.

Das dem Besitzer **Johann v. Prabucki** gehörige, in Janowo belegene, im Hypothekenbuche von Jungfernberg unter der No. 16 verzeichnete Grundstück, soll

am 17. März k. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 24. März 1871,
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 228,17 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 110,62 Thlr.; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 20 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs Termine anzumelden.

Schöneck, den 17. November 1870.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter. (6904)

Bekanntmachung.

Das vom Deichsecretair Stellmacher hierselbst bisher bewohnte, isolirt stehende Haus, enthaltend 3 Stuben, Kammern, Keller und Bodengelaß nebst Garten, ist sofort anderweit billig zu vermiethen. Miether mögen sich bei dem p. Stellmacher melden.

Kl. Lichtenau b. Marienburg, d. 19. Decbr. 1870.

(8327) **W. Johst** aus Berlin.

Frankfurter Stadt-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse den 28. und 29. Decmbr. 1/1 à Rthl. 3. 24, 1/2 à Rthl. 1.. 27., 1/4 à 28½ Sgr. und Dombauloose à 1 Rthl. bei

G. B. Schindelmeisser,
(7439) Hundegasse No. 30.

Ein Reh ist Kohlenmarkt No. 27 zu verkaufen.

Festgeschenke
in reichster Auswahl bei
F. A. Weber,

Buch-, Kunst- und Musik-Handlung,
Langgasse No. 78. (827)

Zu der von der Königl. Preuß. Regierung genehmigten

159ten Frankfurter Lotterie

mit 26,000 Loosen,
— worunter 14,000 Preise, 11 Prämien und 7600 Freiloose, —
Gewinne ev.: fl. **200,000, 2mal 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000** rc. rc.

empfiehlt der Unterzeichnete **Original-Loose** zur 1. Klasse. Ziehung am 28. u. 29. Decbr. a. c. **Ganze** à Thlr. 3. 13 Sgr., **Halbe** à Thlr. 1. 22 Sgr., **Viertel** à 26 Sgr. gegen franco Einsendung des Betrages oder Postnachnahme. Pläne und Ziehungslisten gratis, **Gewinnauszahlung sofort.** Sorgsamste streng reelle Bedienung wird zugesichert und beliebe man gefäll. Aufträge zu richten an **Moritz Levy**, Hauptcollecteur in Frankfurt a. M.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Besitzer **Johann von Prabucki** gehörige, in Janowo belegene, im Hypothekenbuche vom Jungfernberg unter der Nro. 29 verzeichnete Grundstück, soll

am 17. März k. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Geschäftsgebäude versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 24. März k. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 67,30 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 31,61 Rthl.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Schoeneck, den 17 November 1870.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter. (6905)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **E. A. Riese** zu Graudenz ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 5. Januar 1871,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 17 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handelsbücher des Gemeinschuldners, die Bilanz nebst Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Character des Concurses erstattete schriftliche Bericht können von den Betheiligten im Gerichtslokale, Zimmer No. 22, während der Dienststunden eingesehen werden.

Graudenz, den 14. December 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Junge Leute, die ihre Ausbildung zum Fähnrichs-Examen beschleunigen wollen, um die jetzt eröffneten Aussichten auf **Avancement im Heere** wahrzunehmen, finden geeignete Gelegenheit im Pädagogium Ostrowo bei Filehne. Neben den normalen Klassen von Septima bis Prima sind hier nämlich sechs schulgerechte Separat-Curse á 10 — 12 Mitglieder im Gange, eigens organisirt zur schnellen und sichern Ausbildung für das Fähnrichs- und Freiwilligen-Examen, in deren unterste schon angehende Tertianer mit Nutzen eintreten. Nächste Aufnahmetermine Neujahr und Ostern. Prospecte und Rechenschaftsberichte gratis.

Für Leidende.

Ueber die seit 30 Jahren bewährte und allgemein bekannte Heilmethode des Prof. **Louis Wundram** gegen hartnäckige Krankheiten, namentlich gegen **Gicht, Rheumatismus, Magenkrampf, Flechten, Scropheln, Drüsen, Husten, Unterleibsbeschwerden, Fieber rc.** können amtlich beglaubigte Zeugnisse eingesehen und das Buch darüber gratis in Empfang genommen werden bei (733)

Albert Neumann,
Langenmarkt 38.

Starkes **Fensterglas**, dicke **Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel** und **Glaser-Diamante** empfiehlt die Glashandlung von **Ferdinand Fornée**, Hundeg. 18.

Die Dentler'sche Leihbibliothek
3. Damm No. 13,

fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement Der neue Catalog ist erschienen.

Ein 7-oct. Stutzflügel Schmiedeg. 28 zu vk

Pr. Lotterie-Loose,

Berlin, in Original und auf gedruckten Antheilscheinen, letztere das 1/4 4 Rthl., 1/8 2 Rthl., 1/16 1 Rthl., 1/32 1/2 Rthl., versendet das älteste und vom Glück so sehr begünstigte Lotterie-Comtoir von **M. Schereck**, Berlin, Breite Str. 10.

159ste Frankfurter Stadtlotterie.

Genehmigt von der Königl. Preuß. Regierung.
Gewinne: fl. 200,000, 100,000, 50,000.

Zu der am 28. und 29. Dezember a. c. stattfindenden Ziehung 1. Klasse sind:

Ganze Loose zu fl. 6 oder Rthl. 3. 13 Sgr.
Halbe " " " 3 " " 1. 22 "
Viertel " " " 1½ " " — 26 "

gegen Posteinzahlung, oder Postnachnahme des betreffenden Betrags unter Zusicherung der reellsten und promptesten Bedienung zu beziehen bei

J. Blum,
(5579) Hauptcollecteur in Frankfurt a. M.

Geschenke für die Jugend mit fein colorirten Bildern.

Die Jahreszeiten. Ein Bilderbuch mit schönen Gedichten f. d. Jugend von A. Winter. 10 Sgr. Alphabetische Bilderlese. Des Kindes erste Studien zum Lesen lernen 10 Sgr. Des Kindes Gang durch die Natur, an Vaters Hand durch Wald und Flur 10 Sgr. [illegible] Kinder. 12 unzerreißbare Blätter mit Text 10 Sgr. Des Kindes schönstes Buch. 12 Bilder auf unzerreißbaren Blättern mit Text 10 Sgr. Das Kinderleben in Bildern dargestellt mit Text in Poesie und Prosa 10 Sgr. Wilhelms und Claras Bilder-ABC-Buch 10 Sgr. Lieder- und Märchenschatz. Ein Buch f. d. Papa, die Mama, das Kind, die Amme und alle Kinderfreunde 5 Sgr. Spaziergänge durch Wald und Flur, Haus und Hof 5 Sgr. Das Kinderleben in Wort und Bild 5 Sgr. Räthselbuch mit Lösungen in Bildern 4 Sgr.

in der Buchhandlung von

Th. Anhuth,
Langenmarkt 10. (8382)

Zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt: **Unzerreißbare Leinewandbilderbücher in reichlicher Auswahl, — A-B-C-Bücher, — Bilderbücher, — Jugendschriften, — Classiker in eleganten und wohlfeilen Ausgaben — Anthologien, — Andachtsbücher u. Gesangbücher für alle Confessionen, — Geschichtsbücher, — Reisebeschreibungen, — Atlanten, — Gedichtsammlungen in deutscher, italienischer, englischer, französischer Sprache, — Naturgeschichtsbücher, — Kinderspiele, — Bilderbogen, —** rc. empf. die Buchhandlung von

L. G. Homann,
Jopengasse No. 19,
(8392) Buchhandlung in Danzig.

Fest-Geschenk.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Stunden der Weihe.

Eine Sammlung von Aussprüchen
Friedrich Schleiermacher's.

Diese Sammlung, eine reiche Fülle trefflicher Gedanken des grossen Kanzelredners enthaltend, eignet sich zu Festgeschenken jeglicher Art.

Ord. Ausg. eleg. geb. 25 Sgr.
Pracht-Ausg. eleg. geb. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Vorräthig in Danzig bei
Constantin Ziemssen,
(8001) Langgasse 55.

Berlin, Verlag v. **Max Boettcher.**

Bei **Th. Anhuth**, Langenmarkt 10, ist zu haben:

(Pflege und Unterricht der Singvögel:)

Unterricht für Liebhaber der Kanarienvögel,

wie auch der Nachtigallen, Rothkehlchen, Buchfinken, Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Dompfaffen, Amseln und Staare. Nebst Anweisung über das Ausstopfen der Vögel. (8384)

Achte illustrirte Auflage. 10 Sgr.

---

31. Auflage. Diamant-Ausgabe.

Die Lieder des Mirza Schaffy

mit einem Prolog von **Friedrich Bodenstedt.**
Eleg. cart. 12½ Sgr. Eleg. geb. 22½ Sgr.

„O Mädchen, Dein beseligend Angesicht
Uebt größere Wunder als das Sonnenlicht.
Die Sonne kann uns nicht mit Glut erfüllen,
Wenn Nacht und Wolken ihren Glanz verhüllen,
Sie muß in ganzer Majestät sich zeigen
In uns die Glut zu wecken, die ihr eigen.
Dich aber, Mädchen, brauch' ich nicht zu sehn,
Um ganz in Glut und Wonne zu vergehn:
So strahlend lebt Dein Bild in meinem Innern,
Ich brauche bloß mich Deiner zu erinnern.
Ich glühe für Dich — aber kalt bleibst Du,
Und selber ruhig — raubst Du meine Ruh.
O, fühle selbst die Glut, die Du entfachst,
Sei selbst so glücklich, wie Du glücklich machst!"

Ferner ist zu empfehlen:

F. Bodenstedt's Gesammelte Schriften.
12 Bde. geheftet 6 Rthl., eleg. geb. 7½ Rthl.

L. Saunier'sche Buchh.,
A. Scheinert, in Danzig.

Das Pariser Einzugs-Spiel,

15 Sgr., welches vollständig ausverkauft war, ist so eben in neuer Sendung wieder eingetroffen.

Die Buchhandl. von Th. Anhuth,
Langenmarkt No. 10. (8385)

Locomotiven,

mit Spiritus-Heizung, im Zimmer zu fahren, empfiehlt als interessantes, demonstratives Weihnachtsgeschenk für Schüler

Victor Lietzau, Mechaniker in Danzig,
Brodbänken- u. Pfaffengassenecke 42.

Weihnachts-Ausstellung.
Großer Ausverkauf.

Wegen Umzugs nach der Langgasse 4 verkaufe zu bedeutend billigern Preisen meine Lederwaaren, als: **Photographie- u. Schreib-Album, Damentaschen, Schreib- u. Notenmappen, Brieftaschen, Portemonnaies, Cigarren-Taschen** mit und ohne Stickerei.

Große Auswahl von Holzwaaren und Alabaster-Gegenständen. Sämmtliche Sachen eignen sich zur Anbringung von Stickereien.

Wilhelm Homann,
Glockenthor 4.

Muscheln, direkt aus China

[illegible]quarienhandlung von **August Hoffmann,**
(8219) Heiligegeistgasse 26.

Zinn-Spielwaaren

für Knaben und Mädchen empfiehlt
Th. Etzold, Zinngießer, Scheibenritterg. 8.

Handwerkszeug-Kasten

für Knaben empfiehlt äußerst billig
L. Flemming, Johannisthor No. 44.

Beethoven-Medaillen

à 20 Sgr. zu haben in der Exped. d. Ztg.

Elemé-Rosinen

in Kisten offerirt (8267)
Carl Marzahn.

Husten-Pastillen,

vortrefflich gegen catarrhalische Affectionen der Respirationsorgane, wie Heiserkeit, Hustenreiz und Verschleimung des Halses, stets vorräthig nebst Gebrauchsanweisung in der (5992)

Rathsapotheke zu Danzig.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

Schönebecker und Staßfurter

Viehsalz,

offerirt vom Lager (7117)

C. Ortloff,
Comtoir: Poggenpfuhl No. 43/45.

Große und kleine gelbe Erbsen in trockner Qualität kauft fortwährend in größeren Posten per Casse und erbittet Offerten

C. F. Hildebrandt
(8203) in Giespersleben bei Erfurt.

Eine fast neue Garrett'sche Dampfdreschmaschine, im v. J. aus England bezogen, ist zu verkaufen.

Näheres durch **F. W. Lehmann** in Danzig. (7895)



Mehrere frischmilchende und hochtragende Kühe sind zu verkaufen St. Albrecht No. 46 bei
(8366) **Malzeck.**

In Kobysau bei Carthaus wird sofort ein erfahrener tüchtiger Brenner gesucht.

(8250)

Wegen Wirthschaftsveränderung stehen Dominium Puggerschow per Lauenburg (in Pommern) 9 **gute starke Ochsen** zum sofortigen Verkauf. (8247)

Heute Nachmittag 2 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden in Folge eines Lungenübels meine innig geliebte Frau
Doris, geb. v. d. Mülbe,
im 46sten Lebensjahre, welches ich zugleich im Namen ihrer Eltern und Geschwister hiermit tief betrübt anzeige.
Danzig, den 22 December 1870
(8403) **Herrm. Bertram**

Als ein kleines passendes Geschenk empfiehlt die

L. G. Homann'sche

Buchhandlung in Danzig, Jopengasse 19:

Die Rose von Danzig,

enthaltend 27 Ansichten von Danzig in Stahlstich.
Preis 12 Sgr. (8394)

Geschichte des Krieges

von **Carl Winterfeld.**

Preis 15 Sgr., wird als passende Weihnachtsausgabe für die heranwachsende Jugend bestens empfohlen von

L. G. Homann

Jopengasse 19, Buchhandlung in Danzig.

Bei **Th. Anhuth**, Langenmarkt 10, ist zu haben:

Der Damen-Freund,

oder:
Geheimer Rathgeber für das schöne Geschlecht. Enthält 1) Die Kunst Männerherzen beurtheilen, gewinnen und fesseln zu lernen, 2) anmuthig und anziehend zu erscheinen, 3) sich lange das jugendliche Ansehen zu erhalten, 4) Definition über Liebe und Ehestand.
Von Arthur Grünau. 10 Sgr.
Ist ein sicherer Führer für liebende Damen, welche Männerherzen erobern und sich erhalten wollen. (8383)

Leichte Unterhaltungsmusik. — Die überall so beifällig aufgenommene Sammlung beliebter Opern-Stücke, classischer Compositionen, Tänze und Volkslieder
DER KLEINE FRANZ LISZT,
für Piano arrangirt v. **F. R. Burgmüller,** 4 Hefte, 180 grosse und kleine, ernste und heitere Klavierstücke enthaltend, jedes Heft **nur 15 Sgr.** ist vollständig, sowie auch einzeln zu haben bei
Constantin Ziemssen,
Langgasse 55. (7873)

Schirm-Ausverkauf.

Da ich mein Geschäft mit Ablauf dieses Jahres schließe, so werden jetzt die **letzten Bestände zu sehr billigen Preisen und namentlich Knicker, Seiden, En tout cas und baumw. Regenschirme, Fischbein, Stuhlrohr ꝛc. unterm Kostenwerth verkauft.**
F. W. Dölchner, Jopeng. 35.
Gleichzeitig muß ich bitten, die zum Beziehen ꝛc. eingelieferten Schirme bis dahin abholen zu lassen. (8401)

Feinen Jamaica-Rum,

Arrac, Cognac, Weiß- und Rothwein, wie verschiedene feine Sorten Liqueure empfiehlt
H. H. Zimmermann,
(8339) Langfuhr.

Hiermit empfehle ich meine diesjährige
Große

Marzipan-Ausstellung

zu soliden Preisen, sowie **Marzipan-Makronen, Zuckernüsse** und **Schaumconfekt** in bester Güte und bitte um viel Zuspruch.
(8379) **C. Challier.**

Bunte Paraffin-Baumlichte, 60 und 48 per Pfund, empfiehlt zu billigstem Preise
Friedrich Groth,
2. Damm No. 15.

Die Oberkircher

Steinbruch-Gesellschaft

zu Obernkirchen, Kreis Rinteln,
liefert alle Sorten der rühmlichst bekannten
Obernkircher Sandsteine.
Die Obernkirch. Steinbruch-Gesellschaft.
J. C. Thie.

Newcastler, so wie schott. Maschinenkohlen
offerirt zu marktgängigen Preisen
(8357) **B. A. Lindenberg,**
Comtoir: Jopengasse No. 66.

Für das Comtoir eines hiesigen Waaren-, Commissions- und Agentur-, Kohlen- und Saatgeschäftes wird sogleich ein Lehrling gesucht, der mindestens die Schulbildung der Secunda einer Realschule hat. Adressen sub Chiffre 8275 in der Expedition dieses Blattes

---

Dombau-Loose, à 1 Thlr.
in der Exped. der Danziger Ztg.

Zu Weihnachtsgeschenken empfohlen:

(Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig).
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Bresler, Dr., C. H., Neun Predigten zur Erinnerung an den Entschlafenen. Brosch. 20 Sgr., geb. 25 Sgr.
Burow, Julie, Gesammelte Früchte aus dem Garten des Lebens. Eleg. geb. 1 Thlr.
— **Die Liebe als Führerin der Menschheit durch's Erdenleben zu Gott.** Eleg. geb. 1 Thlr. 15 Sgr.
Droese, Aug., Sammlung von pädagogischen Kernsprüchen und Musteraufsätzen. Geb. 16 Sgr.
Hinz, A., Die Schatzkammer der Marienkirche, mit 103 Photographien. 2 Bände 21 Thlr.
— **Der renovirte Altar in der Ober-Pfarrkirche zu St. Marien.** 5 Sgr.
Nöckner, Heinr., Zwei Weihnachten Eleg. geb. 15 Sgr.
Rugard, M., Bunte Bilder. (Zum Besten einer wohlthätigen Stiftung.) Eleg. geb. 20 Sgr.
Schwerin, Franziska, Gräfin, In einem Bildersaal. Studien für Frauen. Mit 10 Illustrationen. Eleg. geb. 2 Thlr.
— **Dein Sinai.** Laiencatechisation. Eleg. geb. 15 Sgr.
de Veer, Gustav, Prinz Heinrich der Seefahrer und seine Zeit. Mit 2 Kunstbeilagen. Geb. 1 Thlr. 15 Sgr.

Als reellstes Weihnachtsgeschenk

empfehlen

Mailänder 10 Francs = $2^2/_3$ Thlr. Obligationen
jährlich 4 Ziehungen mit Gewinnen von Fccs. 100 000 — 50,000 — 30,000 ꝛc.
Meininger 7 Gulden = 4 Thlr. Obligationen
jährlich 3 Ziehungen mit Gewinnen von fl. 45,000 — 15,000 — 10,000 ꝛc.
Bukarester 20 Francs = $5^1/_3$ Thlr. Obligationen
jährlich 6 Ziehungen mit Gewinnen von Frcs. 100,000 — 75,000 — 50,000 ꝛc.
Venetianische 30 Francs = 8 Thlr. Obligationen
jährlich 5 Ziehungen mit Gewinnen von Frcs. 100,000 — 50,000 — 25,000 ꝛc.
Finnländer 10 Thaler Obligationen
jährlich 2 Ziehungen mit Gewinnen von Thlr. 50,000 — 25,000 — 5000 ꝛc.
Mailänder 45 Francs = 12 Thlr. Obligationen
jährlich 4 Ziehungen mit Gewinnen von Frcs 100,000, 20,000, 5000 ꝛc.
Braunschweiger 20 Thaler Obligationen
jährlich 4 Ziehungen mit Gewinnen von Thlr. 80,000 — 40,000 — 20,000 ꝛc.

Die Original-Obligationen obiger Prämien-Anleihen **verlieren nie den Werth,** da dieselben mindestens mit dem **Nominalbetrage, unter Staatsgarantie,** ausgeloost werden müssen, und sind die Inhaber derselben **an sämmtlichen Ziehungen bis zur Amortisation betheiligt, ohne irgend welche Nachzahlung leisten zu dürfen.**

Meyer & Gelhorn, Danzig,
(7614) Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 40.

Ausverkauf.

Der gerichtliche Ausverkauf des zur Robert Hoppe'schen Concursmasse gehörigen Waarenlagers wird noch für kurze Zeit Breitgasse 17 fortgesetzt und bietet Gelegenheit zu billigen Einkäufen für den Weihnachtstisch wie auch in sämmtlichen Colonialwaaren.

Auch wird ferner der Vorrath von feinen Jamaika-Rums, Arrac, Punsch-Essenz, Weiß- und Rothweinen, Champagner ꝛc. zu billigen Preisen als beachtungswerth empfohlen.

Der gerichtliche Verwaltungsrath der Robert Hoppe'schen Concursmasse.
Im Auftrage:
(8147) **Rudolph Hasse.**

Die

Weihnachts-Ausstellung

in der

Parfümerie- und Toiletten-Handlung

von

Franz Jantzen,

Hundegasse 38, Ecke des Fischerthors,

empfiehlt eine überraschend große Auswahl von eleganten Cartonagen, Atrappen, Necessaires, Toilettenkästen, Handschuhkästen, Uhrhaltern ꝛc., zu Geschenken passend, von $2\frac{1}{2}$ Sgr. à Stück an bis 8 Thlr.
Taschentuchparfüms in feinsten Flacons a Stück $2\frac{1}{2}$ Sgr. bis 3 Thlr.
Echtes Eau de Cologne a Fl. von 5 Sgr. an und 7 Flaschen für 1 Thlr.
Platina-Räuchermaschinen in neuesten Facons billigst.
Ständer zu schwedischen Streichhölzern in 8 Mustern en gros und en detail.
Christbaumleuchter mit Brillantsternen, Weihnachtslichte u. Wachsstöcke zu Engrospreisen.
(7961) **Franz Jantzen, Hundegasse 38.**

Mein Waaren-Lager

zu Weihnachts-Einkäufen

halte bestens empfohlen.
Carl Schnarcke,
(8290) Brodbänkengasse 47.

Ein gut rentirend. Materialwaaren-Geschäft nebst Schank, oder auch Gastwirthschaft mit Restauration, wird zur baldigen Uebernahme gesucht. Adressen werden unter 8388 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, kann zu Ostern 1871 in einem renommirten Manufactur- und Modewaaren-Geschäfte in Gotha eine mit dem Besuch der Handelsschule verbundene Stelle als Lehrling finden. Die betreffende Firma ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren. (8364)

Ein Hauslehrer für das Land, womöglich Philologe, der schon mit Erfolg unterrichtet hat, für einen Knaben von 10 Jahren und ein Mädchen von 12 Jahren, wird gesucht. Kenntniß neuerer Sprachen nicht erforderlich, Musik erwünscht, doch nicht Bedingung. Gefällige Zuschriften unter No. 8363 in der Expedition dieser Zeitung.

Gesucht

zum 1. Januar oder zum 1. April 1871 eine tüchtige Wirthin, mosaischen Glaubens, **welche** bereits derartige Stellung **bekleidet und gute** Zeugnisse aufzuweisen hat. Adressen **wolle man** an die Exped. d. Ztg. unter No. 8359 **abgeben.**

Einen Hausdiener mit guten Zeugnissen weiset nach **C. Dau,** Goldschmiedegasse 31.

Ein zuverlässiger und energischer Wirthschaftsbeamter, der polnischen Schrift und Sprache mächtig, findet bei 80 Rthl. Gehalt und freier Station Stellung in Polen. Meldungen mit Lebenslauf und Abschrift von Zeugnissen franco an **C. Rubon** auf Olczewnica bei Radzyn, via Warschau und Lukow. (8351)

Ein tüchtiger Hammerschmiedemeister nebst Gesellen wird zum möglichst sofortigen Antritt gesucht. Gute Zeugnisse sind Bedingung.
Friedrichshütte, Pleiske bei Sternberg i. d. Neumark. (8273)

Für mein Kurzwaaren-Engros Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen mit der Branche vertrauten tüchtigen jungen Mann; auch ist eine Lehrlingsstelle sofort zu besetzen.
(8391) **Robert Opet.**

Stubenmädchen für Güter empfiehlt **Hardegen,** Goldschmiedegasse 6.

Ein sehr ord. beich. Landwirthin w. d. f. Küche versteht u. 5 Jahre u. 2 Jahre auf Stellen gewesen, empf. **J. Hardegen,** Goldschmiedeg. 6.

Es wird ein unverheiratheter Gärtner gesucht, der über seine Tüchtigkeit gute Zeugnisse aufweisen und zum 1. Januar in Dienst treten kann. Näheres Jopengasse 66. 1 Tr. hoch.

Für das Comtoir eines hiesigen Getreide-Geschäfts wird ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen, als Lehrling gesucht. Adr. sub 8397 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Auf ein hiesiges Grundstück der Rechtstadt, dessen Werth ca. 16,000 Rthl. beträgt, und mit 11,000 Rthl. gegen Feuersgefahr versichert ist, werden hinter 4800 Rthl. sogleich oder zum 2. Januar 1871 1000 Rthl. zu 6 pCt. zur Hypothek gesucht. 100 Rthl. werden Damno gewährt. Bedingung in 5 Jahren nicht zu kündigen. Adresse unter [illegible] in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Hypotheken-Dokument von 2 Mille ist am 20. d. M., Abends, auf dem Wege nach dem Bahnhofe verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält von Herrn Rechtsanwalt **Martiny** 5 Rthl. Belohnung. (8372)

Am Stadt-Lazareth No. 3 ist eine Wohnung von 3 Stuben sofort od. zu April zu verm.

Zur gefälligen Beachtung!

Einem geehrten Publikum empfehle ich zur Weihnachtszeit mein bequem eingerichtetes

Restaurations-Local,

2. Damm No. 16,
bei guter Bedienung, sowie bei Verabreichung von hiesigen und fremden Bieren als auch kalter und warmer Speisen aufs Angelegentlichste. Ein nach neuester Construktion errichtetes Billard steht zur geneigten Benutzung.
C. E. Fähnrich.

Die Restauration

2. Damm No. 16,I
verabreicht gutes Bayerisch Bier à Flasche 1 Sgr.

Einladung der Martha-Herberge

an die, in diesem Jahre in der Anstalt beherbergt gewesenen Frauen und Mädchen zum Weihnachtsfeste am 2. Feiertage um 5 Uhr Nachmittags.
Das Verwaltungs-Comite.

Der Volkskindergarten

feiert Dienstag, den 27. d. M., Nachmittags 5 Uhr, im Saale des Gewerbehauses sein **Weihnachtsfest,** zu dem alle Freunde der Kleinen geladen sind. **Der Vorstand.**

Warnung.

Jede Offerte von Südfrüchten und Nüssen in meinem Namen, außerhalb meines Geschäftslocals, ist eine Anmaßung fremder Personen.
Wilh. Neubert,
Mewe.

Inserate

für die Abend-Zeitung werden bis **11 Uhr Vormittags,** für die Morgen-Zeitung bis **5 Uhr Nachmittags** angenommen.
Expedition der Danz. Ztg.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.